

- TRAVERSE, A. (1988): Paleopalynology. – Unwin Hyman, Boston, London, Sydney, Wellington.
- WILKENS, E. (1989): Paläogene Sedimente des Krappfeldes und seiner Umgebung. – Arbeitstagung Geol. B.-A. 1989:85–99, Wien.
- WILKENS, E. (1991): Das zentralalpine Paläogen der Ostalpen: Stratigraphie, Sedimentologie und Mikrofazies Großforaminiferen-reicher Sedimente. – Unpubl. Diss. Fachber. Geowiss. Univ. Hamburg: 227 S., Hamburg.

Anschrift der Verfasser: Reinhard ZETTER, Institut für Paläontologie der Universität Wien, Geozentrum, Althanstraße 14, A-1090 Wien; Michael HESSE, Institut für Botanik der Universität Wien, Rennweg 14, A-1030 Wien.

Das Projekt BIODIGITOP: Revisionsergebnisse der Biotopkartierung Steiermark

Von Arnold ZIMMERMANN

Einleitung

Anlässlich des 7. Österreichischen Botanikertreffens 1993 wurde das Grundkonzept des Projektes BIODIGITOP bereits vorgestellt (ZIMMERMANN & SCHLEMMER 1993).

Ein wesentlicher Teil des Projektes betraf den Punkt „Aktualisieren“, nämlich die *Revision* rd. 1200 mittels Standard-Erhebungsbögen erfaßter Biotopflächen im Jahr 1991. Die Ausgangsdaten stammen vorwiegend aus den Jahren 1980–82, somit liegt die Bilanz einer etwa zehnjährigen Zeitspanne vor.

Methode

Die Revision erfolgte im Gelände und unter Zuhilfenahme von Luftbildern (aus dem Zeitraum der Ersterhebung) sowie der seinerzeitigen Kartierungsunterlagen. Mittels eines *Biotopüberprüfungsblattes* wurde der aktuelle Zustand der Ersterhebung überprüft und folgendermaßen dokumentiert (vgl. SCHLACHER, STELZL & TRATTNIG 1993):

- Aktueller Zustand 0 Biotop nicht auffindbar (zerstört?)
(0–4 = EDV-Codes) 1 Biotop (weitgehend) unverändert
 2 Biotop (weitgehend) unverändert, aber (akut) gefährdet
 3 Biotop verändert (gestört)
 3.1 Biotop mäßig verändert (gestört)
 3.2 Biotop stark verändert (gestört)
 4 Biotop zerstört (Verlust)

Weiters wurde auf die *Art* der Veränderung und nach Möglichkeit auch auf die (vermutete) *Ursache* der Veränderung Bezug genommen.

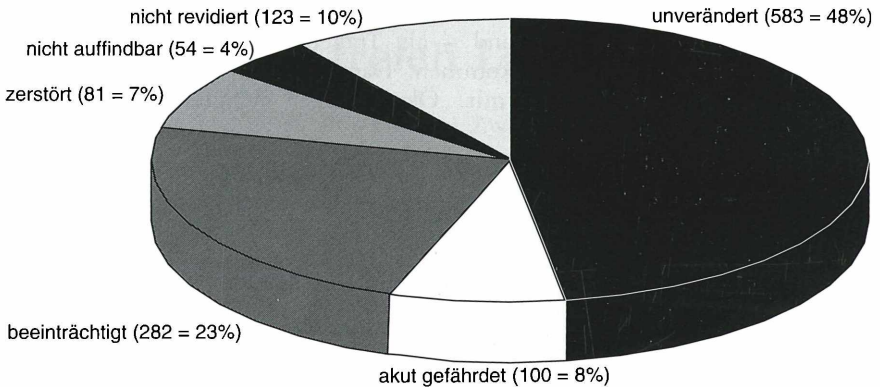


Abb. 1: In Klammern: Anzahl bzw. Prozentsatz der dokumentierten Biotope

Bilanz

Ein Teil der Ergebnisse, die südliche Steiermark betreffend, wurde bereits von SCHLACHER, STELZL & TRATTNIG 1993 publiziert. Danach erwiesen sich rd. 30% aller Ersterhebungsflächen als \pm verändert bis zerstört. Angesichts des schon ehemals verschwindend geringen Prozentsatzes naturräumlich hochwertiger Flächen in Tallagen (1%) kommt – wie die Autoren festhalten – die Verlustrate zumindest trendmäßig „einer ökologischen Katastrophe“ gleich.

Das Gesamtergebnis für das ganze Bundesland (exkl. der Hochlagen) verstärkt leider den Pessimismus: Nunmehr stellt sich ein Verhältnis von 44% (verändert bzw. akut gefährdet) zu 56% (unverändert) heraus.

Von den als „verändert“ registrierten Flächen fallen rd. 17% der Kategorie „Totalverlust“ zu. Am stärksten betroffen ist der hygrische Bereich (53% der Verluste), während die restlichen 47% sich etwa gleich auf den xerischen bzw. mesischen Bereich (vorwiegend klimaxnahe Wälder) aufteilen. Letzterer erlitt, absolut gesehen, die geringsten Einbußen; trotz allenthalben zu beobachtender „Verfichtungen“ entspricht dies den Erwartungen, da der forstliche „Landschaftsfraß“ naturgemäß langsamer vorankommt als der landwirtschafts- und siedlungsbedingte.

Folgerungen für den Naturschutz

Zwar suggeriert die Flächenstatistik, daß ein erfaßter Biotopbestand von näherungsweise 7000 ha – d. s. lediglich 0,5% (!) der Landesfläche unter Ausschluß der Hochlagen – keine Relevanz haben könne. Aber unter der (jedenfalls begründeten) Annahme, daß es sich bei den kartierten Flächen („Biotopen“) vorzugsweise um jene Areale handelt, die über konzentriertes genetisches Potential verfügen, läßt sich der tatsächliche Verlust aus der Flächenstatistik allein gar nicht ermessen.

Allerdings sind die Möglichkeiten, Naturschutz „auf die Fläche zu bringen“, sicherlich noch nicht ausreichend genutzt. Allein mit der Ausweisung entsprechender Pufferzonen ließe sich ein Flächenzuwachs von etwa 100% erzielen. Weiters könnten bestimmte Formen der Landnutzung (Forstwirt-

schaft Jagd, Fischerei, Almwirtschaft oder Tourismus) am ehesten als Repräsentanten extensiver Bewirtschaftungsweisen und damit – neben gefördertem extensivem Grünland – als Träger „Ökologischer Ausgleichsflächen“ in Frage kommen. Damit wären die Ergebnisse einer Biotopkartierung im Verbund mit „Ökologischen Ausgleichsflächen“ auch flächenrelevant.

Aber auch im Hinblick auf die für die Naturschutzpraxis wichtige Interpretation des Mosaikzyklus-Konzeptes (z. B. REMMERT 1991, SCHERZINGER 1991) sollten die genannten Wirtschaftszweige eine tragende Rolle spielen können. Schon die geringe Flächenausbeute einer Biotopkartierung zeigt deutlich, daß i. d. R. lediglich die Fragmente eines Ökosystemes, keinesfalls aber die einem solchen System eigene Dynamik (Entwicklungsmöglichkeit zu „Evolutionssäumen“) erfaßt wird. Dieses Defizit ließe sich mit Hilfe eines Biotop-Ausgleichsflächen-Verbundes wesentlich verringern, wobei die fortschreitende Integration der Biotopkartierungsergebnisse in die Raumplanung die Weichen (neu) stellen könnte.

LITERATUR

- REMMERT, H. (1991): Das Mosaik-Zyklus-Konzept und seine Bedeutung für den Naturschutz: Übersicht. – Laufener Seminarbeitr., 5/91:5–15, Laufen/Salzach.
- SCHERZINGER, W. (1991): Das Mosaik-Zykluskonzept aus der Sicht des zoologischen Artenschutzes. – Laufener Seminarbeitr., 5/91:30–42, Laufen/Salzach.
- SCHLACHER, R., M. STELZL & U. TRATTNIG (1993): Biotopkartierung Steiermark (Österreich) – Revision der Kartierung naturräumlich hochwertiger Biotope. – Natur und Landschaft, 68/1:21–24, Stuttgart.
- ZIMMERMANN, A., & G. SCHLEMMER (1993): Das Projekt „Biodigitop“ – In: HEISELMAYER, P. (Hrsg.): 7 Österr. Botanikertreffen, Kurzf. Beitr.: 41, Salzburg.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Carinthia II - Sonderhefte](#)

Jahr/Year: 1995

Band/Volume: [53](#)

Autor(en)/Author(s): Zimmermann Arnold

Artikel/Article: [Das Projekt BIODIGITOP: Revisiionsergebnisse der Biotopkartierung Steiermark. 140-142](#)